

Seele der Welt:

Texte von Christen der ersten Jahrhunderte

Impuls für Donnerstag, 20. Juni 2024

Wir setzen uns jeweils donnerstags in den Impulsen mit Texten von Menschen auseinander, die für unsere Kirche und unsere Gesellschaft von Bedeutung waren. Bis im Sommer 2024 werden wir verschiedene Autoren der ersten Jahrhunderte kennenlernen. Wir werfen einen Blick in ihre Gedanken hinein und überlegen uns, was diese für uns Menschen heute bedeuten könnten.

Ambrosius von Mailand

Geben ist mehr, als einem anderen etwas zu überlassen; seine Feinde zu lieben, ist mehr, als nicht gegen sie zu eifern.

(Auslegung des Lukasevangeliums V, 77 [SChr 25bis, S.161.])

Was du einem Armen gibst, nützt dir selbst; das, worauf du verzichtest, wächst in dir. Du nährst dich selbst mit dem Mahl, dass du einem Armen reichst; denn wer sich eines Armen erbarmt, der wird selbst genährt und trägt einen Gewinn davon. Barmherzigkeit wird auf Erden gesät und trägt im Himmel Früchte; sie wird in einem Armen gepflanzt

und wächst weiter bei Gott, der da spricht: „Sag nicht zu deinem Nächsten: Morgen will ich dir etwas geben“ (Spr 3,28), wie könnte er dann hinnehmen, dass du sagst: „Ich will überhaupt nichts geben“? Du schenkst dem Armen nichts von dem, was dir gehört, sondern gibst ihm lediglich zurück, was ihm gehört. Andernfalls beanspruchst du für dich allein, was Gemeingut ist und allen zur Verfügung steht. Die Erde gehört allen, nicht nur den Reichen. Aber es gibt weniger Menschen auf der Erde, die keine Besitzansprüche stellen, als umgekehrt. Du gibst also nur zurück, was du schuldest, und nicht etwas, das dir gehört. Darum sagt die Schrift: „Neige dem Armen dein Ohr zu und erwidere ihm freundlich den Gruss!“ (Sir 4,8).



Bild: Pixabay

(Über Naboth, 12,53 [CSEL 32/2, S. 498 – 499.])

Impulsfragen:

- Ganz ehrlich und schonungslos: Was mache ich lieber: Geben oder nehmen?
- Was bin ich bereit, einem anderen Menschen zu geben? Finanzielle Hilfe? Zeit? Ein offenes Ohr? Zuwendung?

Zum Autor:

Ambrosius von Mailand ist der älteste der vier grossen lateinischen Kirchenväter. Er lebte Anfangs des 4. Jahrhunderts zuerst in Trier, dann in Rom und in Mailand. Besonders bekannt war er wegen seiner grossen Gelehrsamkeit, seiner schriftstellerischen Begabung und seiner Rhetorik, die ihn zum Bischof von Mailand machte, bevor er getauft war. Er war es auch, der den gemeinschaftlichen Gesang in der Messe einführte.

Zusammengestellt von: Vanessa Furrer, Seelsorgerin, Kirchenzentrum Paulus Birrfeld